Wü-wa Witz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 43

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-475147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musikkennerin

Ich saß vor einiger Zeit mit Bekannten im Café. Ein Fräulein aus unserem Kreise erzählte uns, daß es nun zu dem kürzlich geschenkt bekommenen Grammophon eine schöne Anzahl Platten gekauft habe.

«Das wird es schöns Sortiment vo Negermusig und Quatschplatte si!», meint einer, «i kenn' din Gschmack!»

«Nei, nei», verteidigt sich das Fräulein, «ich han au klassischi, zom Bischpil 's ‚Ave Maria'...»

«Das ischt es Lieblingsstück vo mir», sage ich, «hend Sie das vom Gounod?»

«Nei, vom Hug!» Ar.

Allmacht einer Kantonsregierung

Wie in der Bündner Presse festgestellt wird, hat die Bündner Regierung bei der Bestellung der Schatzungskommission der kant. Brandkommission im Gerichtsbezirk Oberlandquart

einen Schätzer im Amte bestätigt, der vor bald zwei Jahren gestorben ist.

Das muß ein sehr geschätzter Schätzer gewesen sein, daß die Regierung ihn, nachdem er sich nun zwei Jahre lang «ausgeruht» hat, wiederum in Amt und Würden sehen will. Bisher hat man allerdings noch nicht vernommen, daß der Abgetretene der ehrenvollen «Bestätigung im Amte» Folge geben werde. Täte er's, so wäre an der Allmacht der Bündner Regierung nicht mehr zu zweifeln. hi.

Seltsam, erstaunlich!

Namensänderung.

Dem Otto Christian Reding, von Näfels, geboren am 11. März 1913, hat der Regierungsrat in seiner Sitzung vom 15. September 1938 die Führung des Familiennamens Tafelski bewilligt.

Glarus, den 22. Sept. 1938.

Namens des Regierungsrates:
N. N.

Dem Reding den Namen Tafelski bewilligt zu haben, dafür scheint mir nicht das Amt, sondern der Druckfehlerteufel verantwortlich zu sein!

Roke

Ein Hochzeits-Ausflug

Heimelig-intime Räume, gute Küche und reelle Weine. Telefon 960486. Frau F. Schelling.

„Was hast Du, Chamberlain, für eine Frisur angenommen?"
„Es ist das Einzige, mein König, was ich angenommen habe!"

Dieser Bart!

Der schöne Ernst ruft in weinseliger Stimmung aus: «Wenn ich mal heirate, werden viele Frauen unglücklich sein!»

Da fragt ihn Köbi: «Wie mängsmol häscht d'denn im Sinn z'hürote?»

-b-

Wü-wa Witz

Wo ich wohne, ist eine neue Perle eingezogen und bittet am ersten Samstag, am folgenden Morgen früh genug in die Messe gehen zu dürfen. Auf die Frage, warum, meint sie naiv: «Wenn man zu spät kommt, muß man immer bei der kleinen Seitentüre eintreten, weil am Hauptportal steht: ‚Türe schließt von selbst'!» Aubi

Grausig!

Im «Volk», der sozialdemokratischen Tageszeitung des Kantons Solothurn, erschien ein Bericht über Antinazidemonstrationen in Polen. In diesem Bericht war folgender Satz zu lesen:

... auf dem Stadtplatz wurden zahlreiche deutsche Bürger und Zeitungen verbrannt.

Wenn man dieses System überall anwenden würde, wären die Minderheitenprobleme bald gelöst.

Schimmel

Risotto aux fruits de mer!

Gourmets!

Freitags im City-Restaurant Zürich ®